

*Geschichten von

Balu und Du





Balu und Du macht alle glücklich,
die damit in Berührung kommen.

Claudia Fantz

Vielen Dank an alle Moglis und Balus für die Geschichten!

Impressum

Das Heft *Geschichten von Balu und Du*
ist eine Veröffentlichung der Freiwilligen-Agentur Bremen
Dammweg 18-20, 28211 Bremen

Layout und Lektorat: agenturimturm.com
Fotos: Balu und Du, Jörg Klampäckerl
Redaktion: Balu und Du e.V., Claudia Fantz
Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.): Birgitt Pfeiffer

Abenteuer Alltag

Ich finde es faszinierend, wie M. sich immer ohne zu zögern auf alles einlässt – sei es, einen matschigen Weg zu durchqueren, einen Bach zu überwinden oder einen zunächst unidentifizierbaren Gegenstand aufzuheben, ihn forschend zu betrachten und zu erkennen, dass es keine Muschel, sondern nur ein alter Plastikbecher ist! Manchmal fühle ich mich auch in meine eigene Kindheit zurückversetzt. Zum Beispiel, als wir uns für eine kurze Pause vom Inlinerfahren einfach auf den Boden gesetzt und Karten gespielt haben. Die Welt einmal wieder aus diesem Blickwinkel zu betrachten, ohne gleich die nächste Aufgabe im Kopf zu haben – das vermisse ich manchmal im Alltag. Balu und Du ist eine unglaubliche Bereicherung für mich!

Zwei im Fluss

R. und ich waren bei unserem letzten Treffen im Park unterwegs. Wir waren auf dem Spielplatz, haben Frisbee gespielt und sind spazieren gegangen. Es war sehr entspannt und lustig. Ich habe bemerkt, dass auch er einen beruhigenden, positiven Einfluss auf mich hat.

Toben, klettern und sehr viel rutschen

In der letzten Zeit fragte mich meine Mogli immer wieder: „Wie lange habe ich dich noch?“ Wir haben dann eine Liste geschrieben, mit allen Dingen, die wir in unserer gemeinsamen Zeit noch erleben wollen. Im Anschluss sind wir mit einer Freundin und deren Nichte ins *Abenteuerland*, einem Indoor-Spielplatz, gefahren. Die beiden Kinder kannten sich vorher nicht, haben sich aber auf Anhieb super verstanden. Dann hieß es drei Stunden Toben, Klettern, Trampolin springen und sehr viel rutschen. Es war ein wundervoller Nachmittag, wir haben viel gelacht – und selbst wir Großen haben uns mal wieder wie die Kleinen gefühlt. Das war echt klasse!

Schwimmen

A. entschied sich heute für Schwimmen. Er war so stolz auf seine neue Badehose: eine gemusterte mit ganz vielen Fischen, die er mir auch gleich in der Bahn gezeigt hatte. Am Eingang des Schwimmbads hatte A. die Frau an der Kasse sofort begrüßt und ihr erzählt, dass er jetzt schwimmen geht. Mir ist schon öfter aufgefallen, dass mein Mogli gern Kontakt zu anderen aufnimmt und ohne Hemmungen auf Menschen zugehen kann. Im Umkleidebereich schickte ich ihn in eine Kabine und erklärte ihm, dass er sich hier umziehen könne. Als ich selbst fertig war, klopfte ich an seine Tür und stellte fest, dass A. noch komplett angezogen war! Er hatte mir zwar erzählt, dass er schon einmal mit seinem Bruder geschwommen ist, aber nun war ich mir da nicht mehr so sicher, denn er wirkte ein wenig überfordert und planlos. Also half ich ihm – denn bevor man die Badehose anzieht, sollte man wohl seine Unterhose ausziehen!



*Rolle vorwärts

Auf dem Spielplatz haben wir wieder sämtliche Geräte ausprobiert – bis auf die Turnstangen. Die hatten wir noch nie benutzt. A. erzählte mir, dass sie sich im Kindergarten einmal ziemlich daran verletzt hatte und seitdem Angst davor habe, sich mit den Beinen an die Stange zu hängen. Ich zeigte ihr, wie man am besten eine Rolle macht und ermutigte sie dazu, es doch selbst wieder einmal auszuprobieren. Ich würde ihr dabei helfen! Am Anfang war sie etwas ängstlich, aber da ich sie gehalten habe und sie sich an mir festhalten konnte, hat sie sich immer weiter getraut. Am Ende schaffte sie es sogar, selbst auf die höhere Stange zu klettern, sich hoch zu stützen und ganz allein eine Rolle zu machen. Ich war richtig begeistert, hab mich total für sie gefreut und sie ganz viel gelobt!



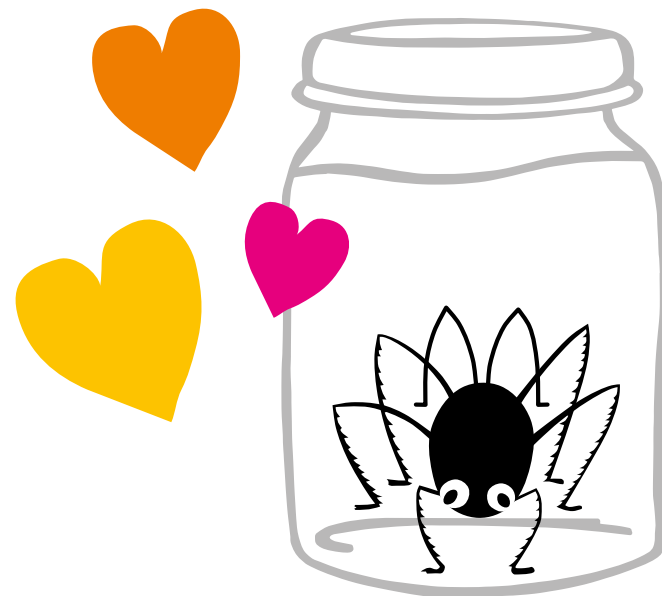
*Spinnenliebe

A. und ich machten uns auf den Weg nach Hause. Vor der Haustür angekommen, wanderte sein Blick nach oben. Seine Spinnen-Begeisterung kannte ich schon, also überwand ich meine eigentliche Abneigung und wir suchten beide nach besonders großen Exemplaren. Nachdem wir eine sehr große Vertreterin ihrer Art ausfindig und einige Minuten beobachtet hatten, sagte A., er würde sie gern mit ins Haus nehmen. Wir organisierten schnell ein Glas und sehr gekonnt beförderte A. seinen Gast in das Behältnis. An diese Spinnen-Begeisterung wollte ich anknüpfen! Für unser nächstes Treffen besorgte ich ein Spinnen-Bestimmungsbuch sowie ein paar Gefäße. Wenn mein Mogli Lust hatte, könnten wir verschiedene Spinnen sammeln und gemeinsam ihre Namen herausfinden.

Als ich A. beim nächsten Treffen das Bestimmungsbuch aus der Bibliothek zeigte, war er gleich sehr interessiert. Und als ich ihm die Schraubgläser reichte, breitete sich ein Lächeln auf seinem Gesicht aus. Der sonst eher in sich gekehrte und stille Junge schien nun ganz in seinem Element. Er erklärte mir, dass wir einen großen Stock bräuchten, dann könne er mir eine gute Stelle zeigen, wo er mehrere Spinnen gesehen hätte. Tatsächlich entdeckten wir eine ganze Reihe von den wirklich großen, dicken Tieren mit ihren haarigen Beinen in großen Netzen. Wir fanden schnell heraus, dass es sich hierbei um die Gartenkreuzspinne handelt. Ich wies A. noch auf weitere Spinnentiere hin – aber nein, die Gartenkreuzspinne hatte es ihm angetan: „Die nehme ich alle nachher mit nach Hause!“, gab er voller Eifer bekannt.

Meine Aufgabe bestand nun zunächst in der Verwaltung der Gläser, sprich: Ich sollte aufpassen, dass die Spinne auch wirklich drinnen landet. Die ersten Male habe ich aber mehrmals so gezuckt, dass dabei eine Spinne verloren ging, weshalb ich die Aufgabe lieber meinem Mogli überließ, der diese mit Gelassenheit und Sicherheit ausfüllte. Mit der Zeit hatten wir uns aber als Team so gut eingespielt, dass wir das Tempo deutlich erhöhen konnten: A. angelte die Spinne, ich kam mit dem Glas angelaufen, Deckel auf, Spinne rein, Deckel zu! Am Ende war ich selbst erstaunt, wie gelassen ich inzwischen den Spinnen begegnete, und ich muss sagen, die Begeisterung hat ein wenig auf mich abgefärbt.

Nachdem ich A. und 15 Spinnen nach Hause gebracht hatte, war ich überaus zufrieden, glücklich und unglaublich gut gelaunt. Ich habe das Gefühl, dieses Treffen hat uns ein ganzes Stück näher gebracht und hat viel Vertrauen aufgebaut. Ich bin sehr gespannt auf das nächste Mal!



*Verlässliche Freundschaft

Heute war unser letztes Treffen. C. hatte sich dafür *Kuchenbacken* gewünscht. Wir haben uns dabei Zeit gelassen, nebenbei viel erzählt und im Anschluss daran Tee getrunken und den Kuchen gegessen. Ich habe ich ihr zum Abschied das von mir erstellte Tagebuch überreicht – ein DIN A4-Buch voller Erinnerungen mit Fotos, Texten, Kochrezepten und Eintrittskarten.

Wenn ich selbst zurückblicke, ist mein Eindruck, dass C. viel offener geworden ist. Mit mir hat sie jemanden kennengelernt, der für sie da war und auf den sie sich verlassen konnte. Ich weiß, dass ich oft ihr *Highlight* am Wochenende war, da die Mutter mit den Kindern nicht nach draußen geht, und leider ist auch auf den Rest der Familie wenig Verlass. Zusammen haben wir viel gesehen und unternommen: im Museum, beim gemeinsamen Kochen und mit viel Bewegung – alles, was sie sonst nicht hat. Ich habe mir vorgenommen, meine Mogli auch weiterhin zu begleiten. Wir sind Freunde geworden und sie ist mir sehr wichtig.



Jungbrunnen

Da ich in Kürze Geburtstag hatte, fragte mich die 8-Jährige, wie alt ich werde. Ich antwortete ihr im Spaß, dass man Frauen so etwas nicht unbedingt fragen sollte, weil manche nicht gern Auskunft über ihr wahres Alter gäben und sich lieber jünger machten. „Ich zum Beispiel“, sagte ich, „bin bereits 25, aber erzähle jedem, dass ich erst 22 werde.“

Zwei Stunden später, als das Thema fast vergessen war und wir in gemeinsamer Runde am Tisch saßen, wollte mein Mitbewohner meiner Mogli etwas erklären. Dabei benutzte er eine Unmenge von Fremdwörtern. Ich machte ihn darauf aufmerksam: „Das versteht sie noch nicht, sie ist schließlich erst 8!“ Sie daraufhin total ernsthaft: „Hä? Nö, ich bin erst 7!“

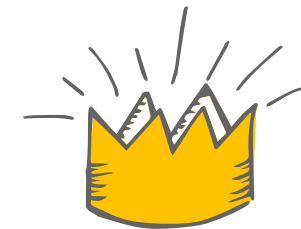
*Plötzlich Prinzessin!

Diesmal sind wir ins Einkaufszentrum hineingegangen und A. durfte entscheiden, welche Geschäfte wir besuchen. Bei C&A haben wir uns dann Faschingskostüme angeschaut, da kommende Woche in der Schule Fasching gefeiert wurde und sie noch kein Kostüm hatte. Sie wollte gerne als Prinzessin gehen. Tatsächlich entdeckten wir einige Prinzessinnenkostüme und A. probierte eins in der Umkleidekabine an – allerdings hatte ich mich in der Größe verschätzt, es war zu klein und ich musste ihr beim Ausziehen des Kleides helfen. A. hatte aber noch ein anderes Kleid entdeckt, das sie anprobieren wollte, und siehe da: es passte!

Geschmückt mit einer Kette, die sie sich auch ausgesucht hatte, drehte sie sich vor dem Spiegel. Ihre Augen leuchteten und sie strahlte über das ganze Gesicht. Ein sehr schöner Anblick! Wir haben uns darauf geeinigt, das Kostüm zu kaufen und dafür in der nächsten Zeit nur Dinge zu unternehmen, die kein Geld kosten, wie beispielsweise mit meiner Hündin spazieren zu gehen. Stolz trug sie die große Tasche zum Hort ihrer Schwester und präsentierte den anderen Kindern ihr schönes Gewand. Ihre Schwester hatte am selben Tag ebenfalls ein Kostüm von einem anderen Hort-Kind bekommen. So passte es wunderbar, dass mein Mogli nun auch eins hatte!

Ein Herz für Balu

Sehr süß war, als mein Mogli mich fragte, wie viele Herzen wir Menschen eigentlich hätten. Ich erklärte, dass wir nur ein einziges Herz besäßen und zeigte ihm, wo es zu finden war. Der Junge erwiderte, dass er aber gerne mehr als ein Herz hätte – fünf Herzen! Und eins davon würde er mir geben, hach ...



* (K)Ein Abschied

L. ist eigentlich ein ganz normaler Junge, der aus meiner Sicht schulisch vielleicht etwas hinterherhinkt, aber dafür ein wunderbarer Mensch ist! Seine Eltern finden ihn aber „schwer erziehbar“. Ich finde, das ist er nicht. Er ist an vielen Dingen interessiert und macht unglaublich viele Vorschläge. Er ist einfach großartig, wenn man ihn fördert und ausprobieren lässt. Zurzeit experimentieren wie viel!

Zudem schmiedet er weiter fleißig Zukunftspläne, zum Beispiel, was man im nächsten Winter machen kann, wenn wir uns „nur noch so“ treffen. Denn mein Mogli und ich sind uns einig, dass wir uns weiterhin sehen wollen, obwohl die offizielle Zeit nun vorbei ist. Aber ich freue mich auf alles, was dieses Kind mir noch beibringen wird!

Akku alle

„Wenn mein Handyakku alle ist, dann gucke ich Fernsehen“, antwortete er auf meine Frage, was er denn sonst so zu Hause mache. Die Antwort meines Moglis reichte mir, um meinen Eindruck zu bestätigen: Zu Hause wird mit den Kindern nicht gespielt und Kreativität kann weder entstehen noch sich entfalten.



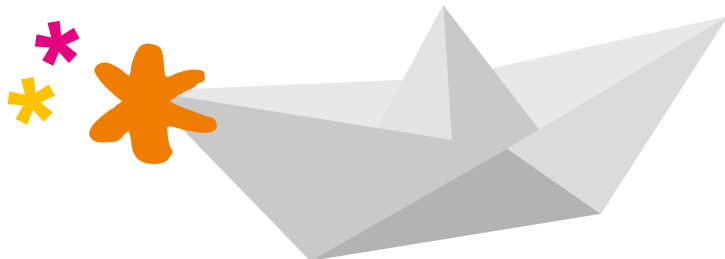
Erinnerungsschätzchen

Als wir die Fotos unseres letzten Treffens in unser Fotobuch geklebt hatten, stellten wir außerdem fest, dass ein einzelnes Fotobuch wahrscheinlich gar nicht für unsere gemeinsame Zeit ausreichen würde. J. möchte nun, sobald das erste Album gefüllt ist, gern ein zweites erstellen, damit ihm „keine Erinnerungen verloren gehen“. (Sehr süß gesagt!)

*Schiffchen voller Wünsche

Unser heutiges Treffen stand unter dem Motto *Neujahrsschiffchen*. Dafür haben wir beide auf ein Blatt Papier aufgemalt, was wir uns vom neuen Jahr erhoffen: Liebe, Glück, Sternschnuppen, gute Noten, Schokolade, Zeit am Strand, Musik, gute Laune, Sonnenschein – und auch wir als Balu und Mogli haben es aufs Bild geschafft. Anschließend haben wir geübt, Schiffchen zu falten, bis wir darin Meister waren. Nun konnten wir auch unsere gemalten Kunstwerke wassertauglich falten und mit Glitzer veredeln.

Nachdem wir bei einem Spaziergang am Wasser die perfekte Stelle gefunden hatten, haben wir die Schiffchen auf die Reise geschickt. Eines ist direkt davon gesegelt und wir haben ihm hinterher gewunken, das andere ist nach wenigen Minuten gekentert. Zum Glück hatten wir vorher besprochen, dass auch so die Wünsche wahr werden können. Wir besiegelten unseren Erfolg mit einem weiteren Stündchen an der frischen Luft mit Hüpfen, Wettrennen und Steine werfen. Zum Schluss war mein Mogli ganz erschöpft, aber sehr zufrieden. Zu unserer Belohnung gab es dann noch einen Keks!



Gute Vorsätze

Als die Lehrerin da war, führte sie uns in einen kleinen Besprechungsraum. In netter Atmosphäre habe ich dann angefangen, mich vorzustellen. Weit bin ich jedoch nicht gekommen, da die Oma von L. plötzlich einen befreiten Seufzer von sich gab, als ich erzählte, ich würde Fußball spielen. Sie hat dann auch ein wenig über L. berichtet, während L. selbst nur auf konkrete Fragen antwortete. Dabei hörte ich aber heraus, dass seine Eltern ihm wohl viele Versprechungen machen, diese aber nur selten einhalten. Dementsprechend werde ich mich ganz besonders darum bemühen, dass alle unsere Treffen stattfinden. Ich möchte ihm zeigen, dass es auch ganz anders funktionieren und dass er sich auf mich verlassen kann!

Perspektivwechsel

E. und ich haben uns wieder an der Schule getroffen. Wegen des tollen Wetters sind wir dann direkt erstmal auf dem Schulhof geblieben und haben gespielt. Plötzlich erlebte ich eine ganz persönliche Herausforderung, direkt vor mir – eine Rutschstange! Ich hatte als Kind schon richtig Angst davor. Aber E. hat mich sehr ermutigt und tatsächlich habe ich es geschafft: Das erste mal seit 15 Jahren bin ich so eine Stange runtergerutscht. Und danach natürlich gleich nochmal!

Spagat

T. kann zwar schwimmen, hat aber noch nicht ihr Seepferdchen-Abzeichen. Sie fragte mich, ob es schlimm sei, denn einige Jungs aus ihrer Klasse hätten sie damit geärgert. Ich betonte, dass es überhaupt nicht schlimm sei, das Abzeichen nicht zu haben. Schließlich sei sehr gut, dass sie überhaupt schwimmen könne, damit sie nicht untergeht, wenn sie mal ins Wasser fallen sollte! Jeder habe ganz unterschiedliche Stärken und Schwächen, erklärte ich weiter. Und wenn sie nochmal jemand ärgern sollte, müsse sie sich auf das besinnen, was sie kann und andere nicht. Darauf sprang sie auch gleich an und sagte, dass sie zum Beispiel einen Spagat könne, die Jungs dagegen nicht!



*Wunschzettel



Als ich Y. von der Schule abholte, hat sie sich wenig gefreut und wirkte unmotiviert. Weil es wie aus Eimern goss, schlug ich vor, in ein Café zu gehen und dort Spiele zu spielen. Y. fragte mich, was denn ein Café sei – was mich wirklich sehr überraschte und meine Entscheidung bekräftigte. Dort angekommen redete sie wenig, verlor schnell die Lust am Spielen und wollte plötzlich schnell nach Hause. Das war ungewöhnlich, da sie sonst sehr lebendig ist. Doch erst als wir in der Bahn saßen, schüttete sie mir ihr Herz aus: Sie sei traurig, weil sie glaube, Weihnachtsmann und Osterhase mögen sie nicht. Noch nie habe sie etwas bekommen, alle ihre Freunde aber schon! Auch der Wunschzettel, den sie in der Schule geschrieben hätte, sei nicht in Erfüllung gegangen.

Ich fragte sie, wem sie denn den Zettel gegeben hätte. Sie sagte: „Niemandem“. Da erklärte ich ihr, dass Mütter die Wunschliste bräuchten, da sie eng mit dem Osterhasen zusammenarbeiteten und fragte, ob es ihr denn wichtig sei, viele Geschenke zu bekommen? Sie verneinte und ich fuhr fort, dass die beiden vermutlich immer sehr viel zu tun hätten. Wahrscheinlich wüssten sie auch, dass Y. ein großes Herz habe und ihr Glück nicht von Geschenken abhängig mache. Dafür erfahre sie aber an vielen anderen Tagen glückliche Momente. Meine Erklärung hat sie erst einmal etwas beruhigt und auch wieder munterer gestimmt. Vor ihrer Haustür musste ich ihr versprechen, auf keinen Fall mit ihrer Mutter darüber zu reden! Ich fragte meine Mogli, ob ich sie zum Abschied umarmen darf – und sie hat freudestrahlend zugestimmt!

Herzensangelegenheit

Meistens ist es so, dass wir uns ein Stück Kuchen teilen. S. schneidet dann aber immer ganz unfaire Stücke und überlässt mir jeweils nur ein paar Krümel. Oft ist das auch sehr witzig, aber bei unseren letzten Treffen habe ich ihr immer wieder gesagt, dass ich mich freuen würde, wenn sie einmal gerecht teilte. (Geholfen hat es nicht, Teilen ist generell nicht so ihr Ding.) Dieses Mal hat sie den Kuchen jedoch von ganz allein in der Mitte geteilt! Ich war ganz überrascht und habe sie gefragt, womit ich das heute verdient hätte, und sie meinte: „Das hat mir mein Herz gesagt!“ Ich fand das irgendwie sehr goldig, auch wenn es nur um ein Stück Kuchen ging ...

Ferien?

Auf meine Frage, was sie denn bisher in den Ferien gemacht habe, sagte sie, sie schlafe die meiste Zeit – das tue sie ja am liebsten – und sonst sei sie an ihrem Handy beschäftigt. Mit ihr würde ja auch niemand etwas unternehmen oder rausgehen ...



* Am liebsten für immer!

Es hat mich erschreckt, als D. mir erzählte, dass sie merke, wie andere Leute sie aufgrund ihrer Hautfarbe anschauten. Sie meinte sogar, andere Menschen hielten Dunkelhäutige für Diebe und für dumm. Ihr sei klar, dass es auf der neuen Schule noch schlimmer werde als auf ihrer jetzigen, denn das habe sie so gehört! – Ich habe natürlich versucht, ihr zu vermitteln, dass das nicht so ist und es viele Menschen gibt, die keine Vorurteile haben. Ich erklärte, dass auch ich schließlich sehr gerne Zeit mit ihr verbringe. Zu meinem Entsetzen war sie allerdings überzeugt, dass ich das nur mache, weil ich dafür Geld bekomme, und es fällt ihr bis heute schwer, etwas anderes zu glauben ...

Sie hat mich dann aber auch gefragt, wie lange wir uns noch treffen, und ich antwortete: „Solange es für uns beide gut ist.“ „Dann also für immer“, stellte sie fest, mindestens aber bis zu ihrem 30. Geburtstag!



Beraten, vermitteln, qualifizieren –
die Freiwilligen-Agentur Bremen schafft
gute Bedingungen für Engagement.

Dammweg 18-20

28211 Bremen

Tel. 0421 / 34 20 80

Fax 0421 / 16 86 70 - 49

info@freiwilligen-agentur-bremen.de

www.freiwilligen-agentur-bremen.de

www.facebook.com/FreiwilligenAgenturBremen



Die Freiwilligen-Agentur Bremen ist
mit dem Gütesiegel der bagfa e.V.
ausgezeichnet.

Die Freiwilligen-Agentur Bremen wird u.a. gefördert
von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und
von der Senatorin für Kinder und Bildung